

Dankbarkeit weiterschicken

Wie eine Familie und ein Unternehmer aus dem Landkreis das Gebot der Nächstenliebe umsetzen

Pfaffenhofen/Reichertshausen (ahh) Wie zeigt man Dankbarkeit für das, was einem das Leben geschenkt hat? Zwei Landkreis-Bewohner haben darauf eine eindeutige Antwort: Sie geben das Geschenk weiter. Susi Rottler, 40, aus Reichertshausen arbeitet mit ihrer Familie für drei Jahre unentgeltlich in einem Krankenhaus in Peru, Jürgen Hofmann, Chef des Bahnfunk-Unternehmens Triorail in Pfaffenhofen, unterstützt diese Arbeit mit einer Spende von 20 000 Euro.

Im Firmen-Konferenzraum hat Hofmann symbolisch den Scheck an Susis Vater Helmut Hellmich überreicht. Die beiden kennen sich seit den 90er-Jahren als aktive Mitglieder der Fokolar-Bewegung. Die weltweit 140 000 Mitglieder dieser ökumenischen Gemeinschaft in 182 Ländern, die von zwei Millionen Sympathisanten unterstützt wird, treffen sich in Hauskreisen und nehmen ihren christlichen Glauben sehr ernst: Praktizierte Nächstenliebe in das Zentrum ihrer Spiritualität.

Seit Jürgen Hofmann 2002 mit seinem inzwischen verstorbenen Cousin Ludwig das Unternehmen gegründet hat, gibt er einen Teil des Gewinns für Benachteiligte ab. Die beiden waren sich einig: Erfolg muss man teilen. „Diesmal hatten wir ein sehr gutes Jahr“, sagt Hofmann, „aber unser Erfolg hängt von Gottes Segen ab.“

Genauso formuliert es Susi Rottlers Ehemann Markus, 39, Krankenpfleger und Osteopath: „Ich fühle mich sehr gesegnet und dafür bin ich unendlich dankbar. Diese tiefe Dankbarkeit und das Vertrauen in Gott möchte ich nach Curahuasi tragen.“ In der peruanischen Andenstadt auf 2650 Metern Höhe hatte das deutsche Arztehepaar Martina und Klaus-Dieter John vor zwölf Jahren das Missionskrankenhaus „Diospi Suyana“ gegründet, in dem die einheimische Bevölkerung kostenlos behandelt wird. Der Name ist Pro-



Triorail-Chef Jürgen Hofmann (oberes Foto, 2.v.l.) und Mitgesellschafterin Christine Hofmann überreichen den symbolischen Scheck an Helmut Hellmich. Ganz rechts Triorail-Vertriebschef Thomas Reitner. Auf dem Foto unten: Markus und Susi Rottler mit den Söhnen Emil (l.) und Anton. Fotos: Herchenbach/privat



gramm: „Vertrauen auf Gott.“ Susis Vater Helmut Hellmich: „Meine Tochter und ihre Familie bekommen keinen Cent Gehalt, sie leben von Spenden.“ Als die Ergotherapeutin mit ihrem Mann und den beiden Söhnen Emil, 11, und Anton, 8, im August vergangenen Jahres alle Zelte abbrach, das Haus ausräumte, das Auto verkaufte und nur das mitnahm, was in zwei Koffer passt, „da habe ich schon geschluckt“, sagt Hellmich. Wie das für ihn ist, dass Tochter und Enkel jetzt 10 000 Kilometer entfernt leben? „Ich kann mich nicht beschweren“, sagt Hellmich, „ich habe sie ja so erzogen.“ Der Kontakt ist trotz der Distanz intensiv: „Übers Handy schreiben wir uns fast jeden Tag.“ Um die beiden Jungs macht er sich keine Sorgen: Dem Krankenhaus angeschlossen ist eine Schule, außerdem verfolgen die Buben den deutschen Lehrstoff in einer Fernschule. „Aber in Peru“, ist ihr Opa überzeugt, „sammeln sie einen größeren Erfahrungsschatz als hier.“ Sie haben Umgang mit anderen Kulturen, lernen, dass man nicht alles kaufen kann und nicht alles bekommt, was man möchte.

Das begeistert Jürgen Hofmann: „Die Familie hat alles aufgegeben was sie hat, und das aus reiner Nächstenliebe.“

Aber sie bekommt auch viel zurück. Hellmich: „Ich habe mich schon gefragt, wann bekommen die die Krise.“ Die ist bisher ausgeblieben, denn die vielen positiven Erlebnisse, die für die behandelten Einheimischen fast schon an Wundergrenzen, lassen fürs Grübeln keine Zeit. „Da ist eine Frau über 100 Kilometer mit einem Geschwür unter dem Fuß zum Krankenhaus gekommen“, erzählt Hellmich, „und konnte dann unbeschwert wieder nach Hause gehen.“ Kann man mehr Lohn für seine Arbeit erwarten? Übrigens: Am 7. Dezember stellt das ZDF im Rahmen seiner Spendengala „Ein Herz für Kinder“ die Klinik und die Rottlers vor.

Landfrauen: Tipps vom Polizeichef

Pfaffenhofen (PK) Auch heuer lud Kreisbäuerin Erna Stanglmayr im Namen des Bildungswerks des Bayerischen Bauernverbandes zu den alljährlichen Gebietsversammlungen mit Frühstücksbuffet ein. Die insgesamt fünf Veranstaltungen in Engelbrechtshausen, Lindach, Ernsgaden und Geroldshausen waren mit 519 Landfrauen sehr gut besucht. Referent war der Leiter der Pfaffenhofener Polizeiinspektion, Erster Polizeihauptkommissar Helmut Fink. Er informierte zum Thema „Betrug an der Haustüre und am Telefon“. Skrupellose Geschäftemacher ziehen den Kunden mit immer dreisteren Ideen das Geld aus der Tasche. Dazu zählen zum Beispiel Betrug an der Haustür, falsche Polizisten oder der sogenannte Enkeltrick. Die Landfrauen erfuhren, wie sie mit aufdringlichen Vertretern umgehen müssen und wie man sich am Telefon richtig verhält.



Kreisbäuerin Erna Stanglmayr (links) und Kreisvorstandschäftsmitglied Waltraud Daniel dankten Polizeichef Helmut Fink für seinen Vortrag. Foto: Stanglmayr

Zweiter Termin für Kurzkur

Pfaffenhofen (PK) Wegen der großen Nachfrage bietet die BBV-Touristik-GmbH auf Anregung von Kreisbäuerin Erna Stanglmayr einen zweiten Reiseterrmin für die LKK Kurzkur nach Bad Griesbach an: Von Montag, 3. Februar, bis Freitag, 6. Februar 2020. Weitere Infos gibt es bei der BBV-Geschäftsstelle Ingolstadt, Telefon (08 41) 492 94 17.

LESERBRIEFE

Macht weiter!

Zum Leserbrief von Franz Lisson „Es geht um die Abschaffung der Marktwirtschaft“ (PK 22.11.):

Ich bringe es hinter uns – es hilft ja nix: Die Menschheit lebt seit Jahrzehnten weit über ihre Verhältnisse und genau dieser Wucher fällt ihr jetzt auf die Füße. Die wenigsten werden dies bestreiten und die, die es tun, bedienen sich meist – wie Herr Lisson – abstruser und populistischer Argumentationen ohne jeden konstruktiven Gegenvorschlag.

Herr Lisson wird sich wundern, wenn ich ihm in einem zentralen Punkt Recht geben muss: Die begonnene Entwicklung wird Folgen für uns alle haben, wahrscheinlich auch schmerzliche. Ihre Ursache ist aber nicht der von ihm angeprangerte „wohlstandsverwahrloste Neomarxismus“ und sicher auch nicht die „Hatz auf die

Automobilindustrie“. Vielmehr ist sie die unmittelbare Folge einer selbstverliebten und unsocialen Marktwirtschaft und einer politischen Denkweise, der es gänzlich an Mut, Weitsicht und Gestaltungswillen mangelt. Angesichts grundsätzlicher Veränderungen, wie sie bereits begonnen haben, wäre es aber weise sich an die Spitze der Entwicklung zu stellen, denn nur dort hat man Gestaltungsfreiheit. Das Schüren frei flottierender Ängste hingegen lähmt und verschlimmert die Situation. Wenn Herr Lisson Menschen, die die Entwicklung in unserem Land und darüber hinaus nicht mehr widerstandslos einer teilweise völlig enthemmten Industrie und einer viel zu eng damit verwobenen Politik überlassen wollen, als „Marxisten“ bezeichnet, so ist das faktisch natürlich Unsinn. Es gibt nämlich ein sehr weites Feld zwischen enthemmtem Kapitalismus und dogmatischem Marxismus und irgendwo darin liegt der richtige Weg, den es zu finden gilt. Daher mein Aufruf an alle jungen und alten „Lisson-Marxisten“ da draußen: Macht weiter! Argumentiert, streitet, seid kreativ, mutig und unbequem! Bleibt dabei aber fair, hört zu und habt gegebenenfalls den Mumm, mal eure Meinung zu überdenken. Dann und nur dann muss man sich für die Zukunft keine Sorgen machen. Und dann muss man sich auch nicht von der Denkweise einiger Schreihälse einschüchtern lassen. Die ist keine echte Alternative. Nicht für Deutschland und auch nicht für den Rest der Welt. Hannes Berger, Pfaffenhofen

Ansprechpartner für lokale Leserbriefe:
Robert Schmidl
Telefon: 084 41-869-20
redaktion@pfaffenhofenerkurier.de

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken daher diese Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die uns mit Namen, vollständiger Adresse und Telefonnummer erreichen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders wieder. Die Redaktion behält sich bei Zuschriften die Auswahl und das Recht der sinnwahrenden Kürzung vor.

ANZEIGE

DK E-Paper + gratis USB-Stick

4 Wochen für nur 1,- €!

(Bei Bestellungen bis zum 15. Dezember 2019)

Mehr als nur Zeitung.

donaukurier.de/digitaltest